

(verwandt mit Tyliden und Tanypeziden) und 39 c. *Diopsidae*, wohl mit den Psiliden verwandt, in der Palaetropis in zahlreichen Arten verbreitet, besonders gekennzeichnet durch die „Stie-Augen“, die zwar als Konvergenzerscheinung in mehreren Acalypraten-Familien auftreten, hier jedoch Familienmerkmal sind. Hering.

---

### Personalia.

Am 30. April 1941 starb in Prag Herr Anton Vimmer im 77. Lebensjahre. Er hat im besonderen über Gallen und Minen gearbeitet und zusammenfassende Darstellungen der Anatomie verschiedener Organsysteme bei Dipteren gegeben. Sein großes Bestimmungstabellenwerk „Larvy a Kukly“ (Prag 1925) enthält Bestimmungstabellen der Larven und Puppen der Dipteren, leider nur in tschechischer Sprache.

Am 24. Januar 1942 starb im 77. Lebensjahre unser Mitglied Herr A. C. Wilhelm Wagner in Hamburg. Er arbeitete besonders über Hymenopteren, namentlich Aculeaten, und veröffentlichte mehrere Beiträge über deren Verbreitung im Niederelbe-Gebiet und Nordwestdeutschland. Er verwaltete die Hymenopteren-Abteilung am Hamburger Zoologischen Museum. Hering.

---

### Aus der Praxis.

Genitalpräparate von Macrolepidopteren. Während man in den meisten Insektenordnungen an vielen Stellen ohne Untersuchung der Genitalanhänge nicht auskommen kann, haben vielfach die Lepidopterologen sich noch nicht entschließen können, sich dieser Untersuchungsmethode zu bedienen, obgleich auch sie an gewissen Stellen des Systems ohne sie nicht zu einer Sicherheit der Bestimmung gelangen können. Bei den Microlepidopterologen ist das erfreulicherweise in jüngster Zeit anders geworden, und die neue Generation von ihnen hat sich ausnahmslos diese Arbeitsmethodik angeeignet und damit die schönsten Resultate erzielt. Die Macrolepidopterologen hegen aber zu einem großen Teile noch eine heilige Scheu, Eingriffe an dem Tier vorzunehmen, weil sie glauben, daß damit sein Wert verringert wird. Selbst sehr kenntnisreiche unter ihnen ziehen es vor, gewisse Arten von *Procris*, *Miana*, *Hydroecia* u. a. falsch bestimmt in ihren Sammlungen zu

führen, als daß sie es wagen, an dem Tiere die notwendige kleine Operation vorzunehmen, die die sichere Klarheit bringt. Gerade in solchen Gattungen muß es aber vom Stande der Wissenschaft aus besonders gefordert werden, daß solche äußerst ähnlichen Artengruppen von jedem Sammler auseinandergehalten werden, weil erst dann die Möglichkeit besteht, auch die fast stets vorhandenen äußeren Unterschiede oder solche in Lebensweise, Raupenentwicklung, Biotop u. a. herauszustellen und eine Übersicht über die geographische Verbreitung der einzelnen Arten zu gewinnen. Nachfolgend soll deshalb geschildert werden, wie man die Genitalien der Männchen untersuchen kann, ohne daß die für ein möglicherweise mit Doppelfärbung versehenes Dauerpräparat in Canada-Balsam notwendige Zeit in Anspruch genommen wird und ohne daß das Äußere des betreffenden Falters davon beeinträchtigt wird und ihn „unwert für die Sammlung“ macht.

Der Sammler wird sich bereits beim Fang darüber klar sein, an welchen Stücken seiner Beute die Genitalien zu untersuchen sind. Von solchen Stücken drückt er bei den Männchen am Ende des Hinterleibes von den Seiten und von oben und unten mit einer Pinzette auf den Leib, nachdem sie frisch getötet ihm vorliegen, worauf dann der Genitalapparat heraustritt. Dieser wird nun mit der Pinzette aus dem Leib herausgezogen, was keinerlei Schwierigkeit bietet; ein kleines Stückchen Watte wird dann in den Hinterleib anstelle des herausgenommenen Organes eingebracht, und die gespreizten Ränder werden wieder zusammengedrückt. Am so behandelten Tier wird man von außen nicht einmal feststellen können, daß der Apparat fehlt. Der herausgenommene Apparat wird für kurze Zeit in verdünnte (4%ige) Kalilauge gebracht und nachfolgend in Wasser ausgewaschen, nur so lange, bis die Muskel- und Fettkörperteile sich ablösen lassen, so daß nur das Chitingerüst übrigbleibt. Dessen seitliche Schalen (Valven) werden seitlich ausgebreitet und mit darübergesteckten Nadeln in dieser Lage gehalten, bis der Apparat in seiner „Spannung“ nicht mehr nachgibt. Der so getrocknete Apparat wird auf einem Aufklebeplättchen mit einem kleinen Tröpfchen Syndetikon befestigt und das Plättchen an der Nadel mit dem Falter befestigt. Eine kurze Betrachtung dieses Präparates mit der Lupe ermöglicht die sofortige sichere Bestimmung. Über die Herstellung eines Canadabalsam-Präparates wird später ausführlich berichtet werden. E. M. Hering.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Hering Erich Martin

Artikel/Article: [Aus der Praxis 31-32](#)